

Das Johanniter-Dorf und seine Anfänge

Reidens Geschichte ist eng mit der Kommende und der Kirche verknüpft. Die Festschrift «750 Jahre Pfarrei Reiden» beleuchtet dies näher.

Marc Benedetti

Die katholische Pfarrei Reiden ist eine stolze alte Dame. Vor 750 Jahren, im Jahre 1271, wurde sie das erste Mal urkundlich erwähnt; sie ist also 20 Jahre älter als die Eidgenossenschaft. In Dokumenten der Fraumünsterabtei aus Zürich ist zu lesen: «Prior und Konvent der Prediger in Zürich treten ihren Brüdern, den Predigern in Bern, von ihren Pastoralbezirken die Kilchhören (Gemeinwesen) Ruswil, Geiss, Uffikon, Dagmersellen, Reiden, Zofingen ab, was der Provinzprior Wolfram am 10. April 1271 bestätigt.»

Das 750-Jahr-Jubiläum 2021 feiert die heutige Pfarrei Reiden-Wikon mit einem bunten Strauss an Aktivitäten (siehe Kasten). Auf den offiziellen Start am 28. Juni dieses Jahres musste wegen Corona verzichtet werden. Doch im Oktober gehts nun doch los – mit einem Mal-, Foto- und Kurzfilm-Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler.

Eine Wegmarke in der Dorfgeschichte Reidens

Diese Tage ist eine Festschrift an alle Haushaltungen verschickt worden, in der man mehr über die Geschichte erfährt. «750 Jahre Pfarrei Reiden, das ist eine Wegmarke, nicht nur Geschich-



Die ehemalige Johanniter-Kommende (rechts) ist das Wahrzeichen von Reiden, links die katholische Kirche von 1796.

Bild: lee

te», schreibt Markus Husner, Präsident der katholischen Kirchgemeinde Reiden. Das Jubiläum stehe auch für 750 Jahre Dorfgeschichte. Die Kommende, in der einige Aktivitäten stattfinden werden, spielt eine wichtige Rolle in der Geschichte von Pfarrei und Gemeinde. Ein kinderloser Ritter schenkte die

einstige Burg der Herren von Reiden laut Überlieferung den Johannitern, einem in Jerusalem gegründeten wohltätigen Orden (heute Malteserorden genannt). Kommenden nannten die Johanniter ihre Stützpunkte in der Schweiz und ganz Europa. 1284 wurde die Johanniterkommende Reiden gegründet. Der Jo-

hanniterorden wirkte danach über 500 Jahren hier. Die Ordensleute hätten aber den Pfad der Tugend zunehmend verlassen, heisst es in der Festschrift.

Nach der Französischen Revolution und Napoleon setzte die Säkularisierung der Gesellschaft ein. 1806 übernahm der Kanton Luzern die Kommende

und die 1796 erbaute Kirche von Reiden. So wie ihm auch das aufgelöste Kloster St. Urban gehörte. Erst im Jahr 1951 gingen die Kommende und die Pfarrkirche durch einen Ablösungsvertrag wieder ins Eigentum der katholischen Kirchgemeinde Reiden über. Dazu gehörten auch die Gemeindegebiete von Rei-

den und Wikon sowie Mehlsacken und der nördliche Teil von Langnau. In der Zwischenzeit ist Langnau ein selbständige Pfarrei und Kirchgemeinde.

«Die Geschichte der Pfarrei Reiden zeigt eindrücklich die Verbindung von Kirche und Staat in diesen 750 Jahren. Positives, aber auch Unrecht wie ein Regime der Angst, kirchliche Autorität, Drohungen», schreibt Reidens Gemeindepräsident Hans Kunz im Grusswort. «Es liegt heute an uns, mit Sozialkompetenz und Entschlossenheit für die Rechte und Würde eines jeden Menschen einzustehen.» Auch die Wikoner Gemeindepräsidentin Michaela Tschuur kommt zu Wort. Dass Wikon 1964 eine eigene Kirche erhalten habe und heute zur Pfarrei Reiden gehöre, sei nicht selbstverständlich und dem Mut vieler Beteiligter zu verdanken. Die heutige Pfarrei Reiden-Wikon wird seit 2010 durch Pfarradministrator Jaroslaw Platuński kompetent geleitet, zählt rund 3700 Katholiken und hat ein lebendiges Gemeindeleben.

Der Malteserorden ist übrigens nach Reiden zurückgekehrt. Er hat in der Kommende ein Büro gemietet, wo sich das Generalsekretariat des Ordens für die Schweiz befindet.



Das Organisationskomitee des Jubiläumsjahrs: (v.l.) Lisbeth Morgenthaler, Sarah Wicki, Mario Russo, Angelika Naydowski, Jaroslaw Platuński, Johannes Pickhardt, Beatrix Bill, Guido Valcanover. Auf dem Bild fehlt Samuel Baer.

Bild: zVg

Überblick über die Jubiläumsaktivitäten

— **Samstag, 17. Oktober, 14 Uhr:** KUBB-Turnier (nordisches Wurfspiel) bei der Johanniterhalle, organisiert von der Pfadi Reiden

Sonntag, 18. Oktober, 11 Uhr: Tag der Völker – zweisprachiger Gottesdienst mit der vietnamesischen Mission

— **Sonntag, 22. November, 11 Uhr:** Gottesdienst mit Bischof Felix Gmür. Die Organisten Bruno Kaufmann und Walter Ziörjen

lassen beide Orgeln erklingen

— **Sonntag, 29. November, 11 Uhr:** Ministrantenaufnahme

— **Freitag, 1. Januar 2021, 17 Uhr:** Gemeinsam feiern – Anstossen aufs neue Jahr

— **Sonntag, 10. Januar, 11 Uhr:** Vortrag im Anschluss an den Gottesdienst – der Malteserorden stellt sich vor

— **Sonntag, 31. Januar, 17 Uhr:**

Konzert brass@church der Brass Band und Junior Brass Band MG Reiden

— **12.-14. März:** Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

— **Samstag, 10. April, 10 Uhr:** Festgottesdienst 750 Jahre Pfarrei Reiden

— **Sonntag, 2. Mai, 9 bis 11 Uhr:** Ein Treffpunkt für alle – sich kennenlernen beim Kultur(en)-café

— **Sonntag, 16. Mai, 11 Uhr:** Pantomimenpredigt mit Christoph Schwager, organisiert durch die Frauen Reiden

— **Sonntag, 30. Mai, 11 Uhr:** Vielseitig und talentiert – Feldgottesdienst beim Pfadiheim und Kochen nach Pfadiart

— **Sonntag, 20. Juni, 11 Uhr:** Patrozinium – feierlicher Schlussgottesdienst des Jubiläumsjahres

Das grosse Kontrabassalphorn wiegt 37 Kilos

Am Alphorntreffen in Langnau war auch der deutsche Alphornbauer Hubert Hense zu Gast.

Am vergangenen Donnerstag fand auf der Toberanch von Alexandra Hess in Langnau ein kleines, spontanes Alphorntreffen der besonderen Art statt. Nebst bekannten Grössen wie Beny Lüthy und Ueli Birrer war auch der deutsche Alphornbauer Hubert Hense zu Gast. Er begleitete die Gruppe mit dem von ihm gebauten, in der Stimmung Fis/Ges fast sieben Meter langen Kontrabassalphorn. Das Interesse an diesem tiefklingenden Alphorn war gross und Fragen gab es viele. So fand ein reger Austausch der geladenen Gäste mit Hubert Hense statt, der mit viel Freude und Enthusiasmus alle Fragen beantwortete. Um die tiefe Tonlage zu hö-



Die Alphornspieler – in der Mitte links das Kontrabassalphorn – spielten auf der Toberanch.

Bild: isa

ren und den mächtigen Wumms zu spüren, den ein solches Alphorn erzeugt, gab Hense ein kleines Solokonzert. Gebannt

lauschten die Anwesenden und waren überrascht, wie gekonnt und mit welcher Leichtigkeit dieses grosse, 37 Kilo schwere

Instrument von seinem Erbauer gespielt wurde. Das anschließende gemeinsame Spielen mit 13 Alphornistinnen und Alp-

hornisten fand unter der Leitung von Beny Lüthy statt, der professionell und mit viel Freude den Takt angab. Es wurden bekannte Stücke gespielt wie «Uf dr Rossweid», «Heilig», «Uf dr Bänklialp» und das «Engelberger Echo». Nach dem Spielen liessen es sich einige Interessierte nicht nehmen, sich ebenfalls auf dem Kontrabassalphorn zu versuchen, dies natürlich unter den notwendigen und durchgeführten Vorsichtsmassnahmen wegen Corona. Alexandra Hess und ihr Team unterstützten die Initianten des Alphornevents mit Tatendrang, viel Freude und Begeisterung und sorgten für eine vorbildliche Bewirtung ihrer Gäste. (isa)

Fasnachtsumzug und Häppereball sind abgesagt

Dagmersellen Die anhaltende und unsichere Lage mit all ihren einschränkenden Massnahmen sowie steigenden Fallzahlen hat die Fasnachtsgesellschaft Häppereschweller Dagmersellen (Guggemusig und Zunft) dazu bewegt, von der Durchführung des Fasnachtsumzugs und des Häppereballs am 13. Februar 2021 abzusehen. Die Zunft Häppereschweller wird laut Mitteilung für die Fasnacht 2021 auch keinen neuen Zunftmeister oder eine Zunftmeisterin inthronisieren. Weiter werden auch der «Oldie-Ball» am Schmutzigen Donnerstag sowie die Häppere-Verbrennung mit Verabschiedung am 16. Februar 2021 nicht durchgeführt. (pd)